# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'sten Erzbischofes Langevin von St. Boniface und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peters-Priorat, Münster, Sask., Canada.

**„Daß in Allem Gott verherrlicht werde."** (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 5 | Münster, Sask., Donnerstag den 29. März 1906 | Fortlaufende Nummer 109


## Geschichte der St. Peters Colonie.

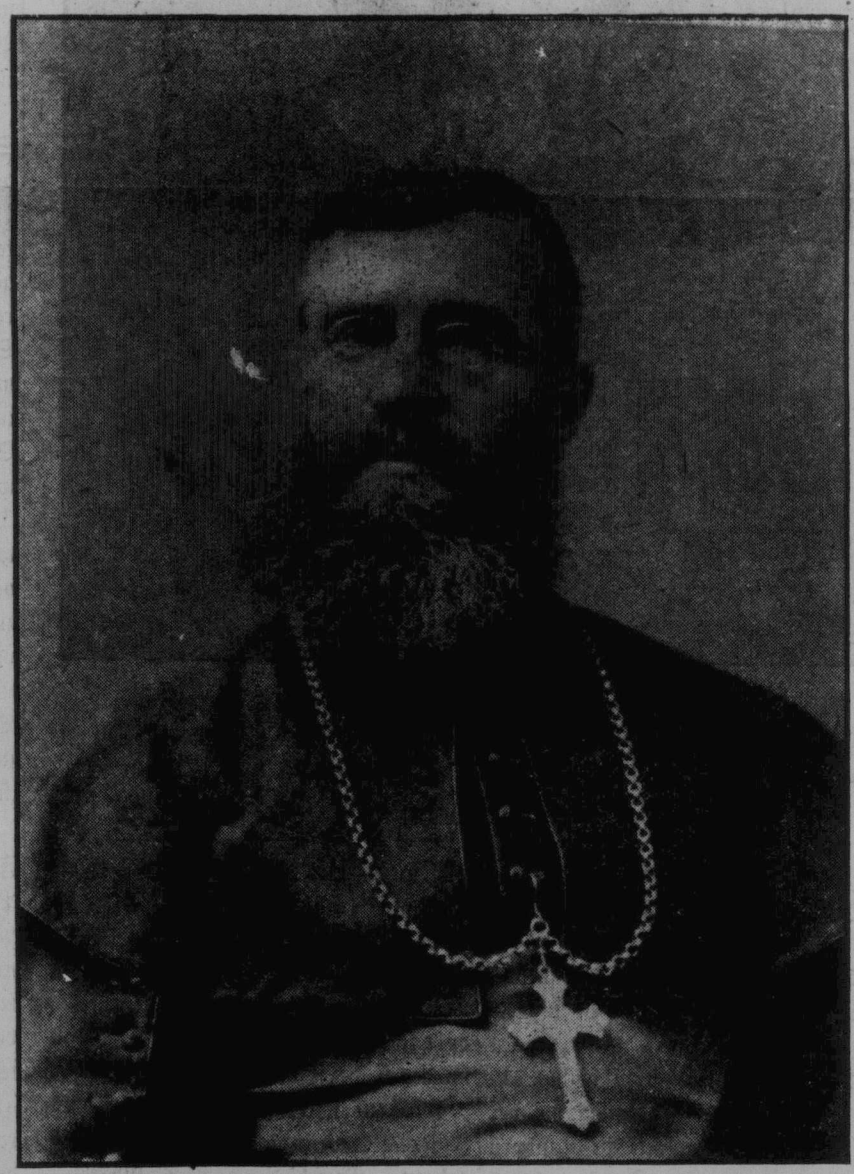
In den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts begann die Auswanderung aus den Ver. Staaten nach den westlichen Canada einen bedeutenden Umfang anzunehmen. Unter den Auswanderern befanden sich auch viele deutsche Katholiken, welche sich größtenteils zwischen Andersgläubigen niederließen und, da es auch noch an deutschen Priestern mangelte, große Gefahr liefen an ihrem Glauben Schiffbruch zu leiden.

Die Benediktiner der St. Johannes Abtei in Collegeville Minn., begannen sich für diese Auswanderer zu interessieren. Sie glaubten mit Recht, daß es möglich wäre einen großen Teil dieser Leute in geschlossenen Ansiedlungen seßhaft zu machen, ähnlich wie sich seit 45 Jahren um ihr eigenes Kloster eine riesige deutsche katholische Ansiedlung, der Hauptteil der Diözese St. Cloud, gebildet hatte.

Als Kundschafter wurde im August 1902 der hochw. P. Bruno Dörfler, O. S. B., ausgesandt. In Begleitung der Herren H. J. Haskamp und M. und H. Höschen, deutscher Katholiken aus Stearns Co., Minnesota, bereiste er Manitoba, den südlichen Teil von Saskatchewan und Alberta. Da sie keine Gegend fanden, die für eine große deutsche katholische Colonie passend erschien, machten sie eine Wagenfahrt von 400 Meilen, der jetzigen Linie der Can. Northern entlang, bis nach Saskatoon. Dann fuhren sie von Rosthern ostwärts und fanden endlich was sie suchten in der Gegend von Leofeld und St. Benedikt, in der heutigen St. Peters Colonie.

Auf den erstatteten günstigen Bericht hin, beschloß das St. Johanneskloster die Seelsorge in einer 36 Townships zu umfassenden Colonie zu übernehmen. Die Herren Haskamp und Höschen gründeten eine Aktiengesellschaft, die German American Land Co., welche 100,000 Acker Eisenbahnland in der neuen Colonie ankaufte um dasselbe nicht in die Hände Andersgläubiger fallen zu lassen. Die Cath. Settlement Society von St. Paul übernahm es deutsche Katholiken auf das Heimstätteland in der neuen Colonie zu bringen.

Die neue Colonie fand einen unerwartet großen Anklang. Bereits im Dezember 1902 hatten sich gegen 1000 Männer um Heimstätten in derselben beworben. Daher schien es wünschenswert, daß gleich ein Kloster der Benediktiner in der Colonie errichtet werde um so die Seelsorge der Ansiedler besser leiten zu können. Das Priorat von Cluny in Illinois erklärte sich bereit nach der neuen Colonie in Saskatchewan umzusiedeln. Im Januar 1903 reichte der Prior desselben, hochw. P. Alfred Mayer, O. S. B., nach der Colonie um dieselbe, teilweise wenigstens, zu inspizieren. Dann reiste er nach Prince Albert um mit dem hochw'sten Bischof Pascal, O. M. I., dem apostolischen Vikar von Saskatchewan die nötigen Vereinbarungen über den Umzug des Klosters und die Übernahme der Seelsorge in der Colonie durch die Benediktiner zu treffen. Er wurde vom Bischof, der ein großer Freund der Deutschen ist, mit offenen Armen aufgenommen.



**Der hochw'ste Bischof Albert Pascal, O. M. I.**
Bischof von Mosynopolis und apostolischer Vikar von Saskatchewan.

Zwischen Bischof und Prior wurde am 16. Januar 1903 ein Vertrag eingegangen, der nach Rom eingesandt, und vom heiligen Stuhle, mit einigen geringfügigen Änderungen, am 12. September 1904, auf ewige Zeiten bestättigt wurde. Diesem von Rom bestättigten Vertrage gemäß, hat das Kloster allein, auf ewige Zeiten, das Recht und die Pflicht die Seelsorge in dem Bezirk, der in Townships 35 bis 40, Ranges 18 bis 22, und in Townships 37 bis 41, Ranges 23 bis 26 westlich vom zweiten Hauptmeridian liegt, auszuüben. Diese 50 Townships bildeten fortan die St. Peters Colonie. Der hochw'ste Herr Bischof wünschte dem Kloster einen noch größeren Bezirk anzuweisen, doch glaubte P. Prior keine zu schwere Verpflichtung übernehmen zu dürfen.

Im Frühjahr 1903 kamen die Ansiedler haufenweise nach Rosthern, welches damals die nächste Bahnstation war und von den verschiedenen Teilen der Colonie 40 — 120 Ml. entfernt liegt. Der späte Eintritt des Frühjahrs, die ungewöhnlich schlechte Witterung, der Mangel an Wegen in der Colonie, die ungenügende Zahl von Führern um den Ansiedlern ihre Heimstätten anzuweisen und andere Umstände trugen dazu bei, manche der Ansiedler unzufrieden zu machen.

Manche der Ankömmlinge hatten auch nicht das Zeug in sich zum Pionierleben. Diese verloren unter den bestehenden Schwierigkeiten den Mut und kehrten wieder nach den Staaten zurück. Die andern harrten mutig aus und begannen sofort mit der Gründung einer neuen Heimat.

Mitte Mai 1903 fand der Einzug der klösterlichen Genossenschaft in die Colonie statt. Am 16. Mai verließen P. Prior Alfred, P. Johannes Balfrey, P. Rudolph Palm (damals noch Diakon), 2 Laienbrüder und ein Bruderkandidat Rosthern, um nach dem für das Kloster bestimmten Platz, dem heutigen Münster, aufzubrechen, wo sie auch am 21. Mai, dem Feste Christi Himmelfahrt, glücklich ankamen und einen Dankgottesdienst abhielten. P. Meinrad Seifermann war bereits am 15. Mai nach seiner Mission,